Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

8.1.1876 (No. 7)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. Januar.

№ 7. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Amtlicher Theil.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2. d. Mts. Allergnädigst geruht, den Obersten Freiherrn v. Gemmingen, Kommandeur des 3. Badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22, unter Stellung à la suite dieses Regiments, mit der Führung der 21. Kavallerie-Brigade zu beauftragen und dagegen

den Obersten v. Kaphengst, Kommandeur des Rheinischen Dragoner-Regiments Nr. 5, in gleicher Eigenschaft zum 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 zu versetzen.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 31. Dezember 1875 wurde dem Intendantur-Sekretär Schicke bei der Intendantur 14. Armee-Corps der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramm.

† Köln, 6. Jan. Der „Köln. Ztg." wird aus Wien gemeldet: Lord Derby hat sich bei der Entgegennahme der Cirkularnote Andrassy's einen achttägigen Termin bis zum 12. Januar vorbehalten, um dieselbe gründlich zu prüfen; Italien hat gleich zugestimmt.

† Eisleben, 6. Jan. Bei der heutigen Landtags-Wahl wurde Gneist wiedergewählt.

† Mainz, 6. Jan. Gestern Abends ist der Vertrag zwischen der hessischen Ludwigsbahn und der Stadt Mainz wegen Umführung der Bahn unterzeichnet worden.

† Wien, 6. Jan. Die Regierung hat gestern unter die Abgeordneten den Gesetzentwurf über die Fusion der Albrecht-, Tarnower- und Dniester-Bahn mit der Czernowitzer Bahn vertheilen lassen. Der Gesetzentwurf besteht aus 14 Artikeln und enthält nur bereits allgemein bekannte Bestimmungen. — Die gestrige Generalversammlung der Ischl-Ebensee-Bahn beschloß ihre Liquidation und ermächtigte den Kurator, Bauten und Material an die Rudolphs-Bahn um 273,834 fl. zu verkaufen. — Die „Neue Freie Presse" erfährt über die Basler Konvention, daß bei Abfassung derselben nach dem Rechenschaftsberichte pro 1874 die Baukosten des italienischen Netzes ermittelt und hierauf der Durchschnittscurs der hierzu erforderlichen Geldmittel berechnet wurde. Sodann wurde jener Obligationentheil bemessen, welcher auf das italienische Netz entfällt, und die Hälfte des gesammten Aktienkapitals hinzugeschlagen. Nach Feststellung dieser Basis wurde kein Kaufpreis festgesetzt, sondern die italienische Regierung verpflichtet, für die Verzinsung und Amortisation der auf der erwähnten Basis berechneten Anzahl von Obligationen aufzukommen. Als weitere Basis wurde angenommen, daß die jährliche Dividende einer Aktie $1^1/_2$ Lira betrage. Die Gesellschaft wird daher von der Regierung eine jährliche, diesen beiden Faktoren entsprechende Annuitätszahlung erhalten. Die Südbahn erhält außerdem für den fundus instructus eine Ablösung in Rententitres. Um allen Verpflichtungen nachzukommen, wird eine Rentenemission mit einer jährlichen Zinsenzahlung von ca. 40 Millionen nothwendig sein. Die Dreißig-Millionen-Schuld des italienischen Netzes an den Staat fällt dem letzteren zu Lasten. Da das Erträgniß des italienischen Netzes 32 Millionen macht, so wird die Regierung den zur Rentenzahlung noch erforderlichen Rest von 8 bis 10 Millionen durch eine Tariferhöhung einbringen.

† Paris, 6. Jan. Die „Agence Havas" meldet: Die Nachricht der „Times", daß die französische Regierung der Note Andrassy's ohne Vorbehalt zugestimmt habe, ist zum mindestens verfrüht. Die Verhandlungen in dieser Angelegenheit werden in Konstantinopel fortgesetzt.

† Paris, 6. Jan. Die republikanischen Blätter kritisiren den Runderlaß Buffet's über die Ausführung des Preßgesetzes. Sie behaupten, es sei nur auf Beseitigung des Amendements Janzé abgesehen, welches den Verwaltungsbehörden die Befugniß entzogen hat, den Straßenverkauf der Zeitungen zu verbieten.

† Haag, 6. Jan. General Klerck ist zum Kriegsminister ernannt worden. — Laut Meldungen aus Atchin vom 2. Jan. haben die Atchinesen Bital, Lamtermin und die Verschanzung Toekoeuanta geräumt.

Deutschland.

* Berlin 5. Jan. Die Reichs-Justizkommission nimmt Freitag den 7. Januar ihre Arbeiten wieder auf und wird dieselben, wie bereits früher erwähnt, ohne Rücksicht auf die Einzellandtage fortsetzen. Wenn die heutige „Prov.-Korresp." ihre Meinung, daß die Plenarberathung der Justizgesetze wohl nicht vor dem Herbst möglich sein werde, auch mit dem Stande der Arbeiten in der Kommission motivirt, so dürfte dies, wie die „N.-L. C." schreibt, nicht ganz zutreffend sein. Innerhalb der Kommission selbst wenigstens hält man, soviel uns bekannt, noch an der Hoffnung fest, die übernommene Aufgabe bis zum Frühjahr erledigen zu können, und es fehlt nicht an Stimmen, welche noch immer eine Frühjahrs-Session des Reichstags als die einzige sichere Gewähr für das Zustandekommen der Justizgesetze in der gegenwärtigen Legislaturperiode betrachten. Ob eine solche Frühjahrs-Session indeß überhaupt möglich sein würde, nachdem jetzt bereits die Dauer der demnächst wieder aufzunehmenden Wintersession bis auf Mitte Frebruar angenommen wird, muß freilich immer zweifelhafter erscheinen. — In einigen Blättern werden bereits Vermuthungen über die Personen angestellt, durch welche die Abgg. Lasker und Gneist in der Justizkommission ersetzt werden würden. Dem gegenüber ist zu bemerken, daß es noch keineswegs feststeht, ob Gneist, dessen Ausscheiden aus der Kommission eine bloße Folge des Erlöschens seines Abgeordnetenmandats war, nach erfolgter Neuwahl in den Reichstag nicht wieder in die Kommission eintreten wird. Und was den Abg. Lasker betrifft, so ist derselbe aus der Kommission überhaupt noch nicht ausgetreten.

* Berlin, 5. Jan. In nächster Zeit wird man auch an die Ausführung der Einrichtungen für das Reichs-Gesundheitsamt schreiten, wozu, wie bekannt, die Mittel im Reichshaushalts-Etat gewährt worden sind. In den zunächst betheiligten Kreisen jener Aerzte, welche seit Jahren auf eine derartige Einrichtung hingewirkt haben, ist man weder mit dem bescheidenen Umfange, noch auch mit den Mitteln, welche für das Gesundheitsamt gefordert und bewilligt worden sind, zufrieden, und es sind deßhalb von verschiedenen fachmännischen Seiten Vorschläge und Gesuche an die entscheidenden Stellen ergangen, um eine anderweitige Organisation zu ermöglichen und namentlich zu bewirken, daß eine Autorität an die Spitze der Organisation gestellt werde. Man ist indessen augenblicklich darauf angewiesen, sich in den durch die bewilligten Mittel gezogenen Grenzen zu bewegen. Dagegen gewinnt es den Anschein, als ob die jetzige Einrichtung nur als eine provisorische in's Leben treten und mit einer Erweiterung schon in dem nächsten Etat vorgegangen werden sollte. Es ist daran zu erinnern, daß der zuerst angeregte Plan der Errichtung eines Reichs-Gesundheitsamts weit größere Dimensionen hatte, als die jetzige Einrichtung, daß aber die ersten Vorschläge an lebhaften Bedenken, welche von verschiedenen Einzelstaaten geäußert wurden, scheiterten. — Die Konferenz zur Feststellung von Normen für die deutsche Rechtschreibung ist heute in die Specialberathung des gestern erwähnten Entwurfs des Prof. v. Raumer eingetreten. Es ist beschlossen worden, über den Gang der Verhandlungen von Zeit zu Zeit, nach Maßgabe erreichter Resultate, keineswegs aber nach jeder Sitzung, durch einen bei der Konferenz betheiligten Rath des Kultusministeriums amtliche Mittheilungen zu veröffentlichen.

□ Berlin, 6. Jan. Zu dem Gesellschaftsfeste mit musikalischer Unterhaltung, welches heute Abend bei den Kaiserlichen Majestäten im Palais stattfindet, sind etwa 120 Einladungen ergangen. Unter den Eingeladenen befinden sich die hier weilenden landesangehörigen Fürsten mit ihren Gemahlinen, die hier anwesenden Feldmarschälle, die Staatsminister, der französische Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron, und andere Personen von Distinktion. Bekanntlich war der französische Botschafter noch nicht nach Berlin zurückgekehrt, als vor etwa vierzehn Tagen die Kaiserlichen Majestäten zu Ehren der hier beglaubigten Botschafter ein Diner gaben. Jetzt ist demselben in erster Reihe die Einladung zu einem Hoffeste zugekommen.

Gestern traf der deutsche Botschafter am kaiserl. russischen Hofe, Prinz Reuß, aus Paris hier ein und reiste alsbald nach Weimar weiter. Von dort wird derselbe in einigen Tagen wieder nach Berlin kommen und sich dann zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens nach St. Petersburg begeben. Die in Amsterdam und Paris erfolgte Heilung der Beinverletzung des Prinzen wird als eine sehr günstige bezeichnet.

± Berlin, 6. Jan. Die social-demokratische Partei hat in neuerer Zeit wiederum eine sehr lebhafte Agitation in Scene gesetzt, um unter den Arbeitern mehr an Terrain zu gewinnen. Die Vereinigung, welche unter den verschiedenen Schattirungen der Partei in letzter Zeit erfolgt ist, kommt ihr hierbei in hohem Maße zu statten, da durch die Verbindung mit den sogenannten Ehrlichen der ehemaligen Partei des verstorbenen v. Schweitzer in den Herren Liebknecht, Bebel ꝛc. sehr werthvolle Kräfte zugeführt sind. Es sind in Folge dessen denn auch von den hervorragenden Führern der Partei im Augenblick mehrere auf Agitationsreisen gegangen, wobei ihnen ihre Eigenschaft als Mitglieder des Reichstags zu statten kam, da ihnen bekanntlich während der Dauer der Sitzungsperiode unentgeltliche Fahrt auf allen deutschen Eisenbahnen gewährt ist.

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 6.)

In demselben Moment wurden ihm die Füße fortgeschnellt und er plumpste in's Wasser und kam triefend und prustend und sich die Augen reibend wieder zum Vorschein. Entschlossen, sich den Spaß, den er jetzt erst gründlich zu würdigen begann, gutwillig gefallen zu lassen, sagte er scherzend:

„Verzeihung, meine Damen, daß ich so plötzlich verschwand, — ich hatte nämlich unten ein Stelldichein, welches ich nothgedrungen halten mußte. Was steht zunächst auf dem Programm?"

Man machte ihm Zeichen, daß er sich die Farbe abreiben sollte, was er sofort und mit Begeisterung that. Die Frauen halfen ihm, indem sie ihn auf Gesicht, Rücken und Schultern mit ihren Knebeln bearbeiteten. Dann faßten sie ihn an den Armen und tauchten ihn immer und immer wieder unter zum höchsten Ergötzen der Menge, welche vor Freude schrie und in die Hände klatschte. Nymwha renkte sich fast die Kinnbacken bei seinen lauten Lachsalven aus, die wie aus seinen Moccasins herauf zu kommen schienen. Er war stets ein herzlicher Lacher gewesen.

Dies Untertauchen wurde so oft wiederholt, bis die Farbe ganz verschwunden war; dann stieg Nymwha nach dem Flusse hinab und empfing ihn triefend und schnappend von den lachenden Weibern, indem er sagte: „Weißes Blut alles fort, — du jeder Zoll Shawnee nun. Wie gefällt es dir?"

„Gefallen, was? Das Blut oder das Bad?" prustete Talbot, sobald er zu Athem kommen konnte. „Wenn das letztere, so kann ich frei und hoffentlich, ohne Anstoß zu erregen, bekennen, daß mir nichts in meinem ganzen Leben so gut gefallen hat. Beim Zeus, es that mir leid, als die Geschichte zu Ende war. Es war wirklich famos."

„Du sahst aber bemalt viel besser aus, mein Sohn, — wir können wieder Farbe auflegen."

„Wirklich; nun, ich dachte, ich sähe aus, wie ich mir den Teufel vorstelle; aber Nymwha, wie einer von Euren alten Poeten sehr richtig bemerkt: „Nil disputantum de gustibus."

Je großartiger und unverständlicher Talbot schwatzte, je besser gefiel es dem lustigen alten Häuptling. Er war sichtlich so stolz auf ihn, wie eine Henne auf die Ente, die sie ausgebrütet, und Talbot machte ihn lachen, so oft er konnte.

Er wurde nun abermals nach dem „Council-House" hinaufgeführt, um hier seinen Indianeranzug zu empfangen. Sie zogen ihm ein Paar mit Perlen und Federn gestickte Hosen an; dann ein Paar zierliche kleine Moccasins — ein Geschenk von Wauhina's eigener Hand; dann eine Art befranstes Jagdhemd, welches mit Haaren und Stachelschweinkielen verziert und vornen mittelst einer Reihe Bärenzähne zu schließen war; eine Art Mütze von weichem Fell vollendete seinen Anzug.

Man muß bekennen, daß Talbot in seiner vollen Indianertracht viel besser aussah, als in den zerrissenen, schäbigen Kleidern, die er eben abgeworfen. Er selbst empfand dies, denn er hatte sich jener bereits sehr geschämt.

Jetzt malten sie ihm von Frischem Gesicht und Nacken, setzten ihn auf ein Bärenfell, gaben ihm Pfeife und Tabak, Tomahawk, Zündschwamm, Stahl und Flinte, und als Alles gethan war, stellte Talbot einen so vollendeten hübschen Häuptling dar, als jemals einer Wilde auf die große Skalpjagd geführt.

Kapitel XXV.

Talbot erregt große Sensation.

Alle angesehenen Indianer strömten jetzt in das „Council-House" und eine Zeit lang herrschte vollkommenes Schweigen. Jeder rauchte, als wenn sein Leben davon abhing. Endlich erhob sich Nymwha mit großer Würde und redete Talbot in der Shawnee-Sprache an. Er sagte ihm, daß er jetzt sein Sohn und ein Shawnee Häuptling wäre, Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch; daß durch die Ceremonie im Wasser jeder Tropfen weißen Bluts aus seinen Adern ausgewaschen worden und er hiermit in den großen kriegerischen Stamm der Shawano's aufgenommen und an Stelle eines großen „Tapfern" einer mächtigen Familie einverleibt sei. Er schloß folgendermaßen:

„Mein theurer Sohn, du hast nichts mehr zu fürchten. Es ist jetzt eben so unsere Pflicht, dich zu lieben, zu unterstützen und zu vertheidigen, wie es unsere Pflicht untereinander ist; daher darfst du dich von jetzt an als zu unserem Volk gehörig betrachten." Und einem alten indianischen Gesetz zufolge, dessen Existenz durch unzählige Beispiele in der amerikanischen Geschichte auf's zuverlässigste bewiesen ist, würden sie ihr Wort gewissenhaft und treu gehalten haben.

Da diese Rede an Talbot gerichtet worden, konnte er, obwohl er kein Wort davon verstanden, nicht anders, als sich erheben und einen tiefen Bückling machen. Dies that er ebenso nach jeder folgenden Ansprache. Seine neue Tracht stand ihm in der That so gut und er sah aus und benahm sich so ganz wie der jugendliche Sproß einer aristokratischen Indianerfamilie daß der alte Nymwha ganz entzückt war. Er schien aus jeder Pore zu lachen, und der gutmüthige alte Sünder watschelte umher, als ob er bei jedem Schritt sich selbst beglückwünschen wollte. Seine anhaltende, überströmende Glückseligkeit war das beste Zeugniß für eine vollkommen gesunde Leber, die stets in der richtigen Weise funktionirte. (Fortsetzung folgt.)

⊥ Madrid, 30. Dez. (K. Z.) Ein junger Architekt, Hr. Gerardo de la Puente, welcher in Berlin studirte und vor Kurzem außerordentlicher Professor an der hiesigen Bauakademie geworden ist, hatte schon vor längerer Zeit den Gedanken angeregt, zwischen dieser Akademie und der Berliner Schule engere Beziehungen herzustellen. Seine Kollegen und namentlich der seitherige Direktor, Hr. Francisco Ja-

So befindet sich z. B. der bedeutendste dieser Parteiführer, der Abg. Liebknecht, augenblicklich auf einer solchen Reise in Bayern und Süddeutschland. Ferner wird uns mitgetheilt, daß die Abgg. Bebel und Hasselmann sich zu gleichem Zwecke auf Reisen begeben hätten. In eigenthümlicher Weise verschwindet dagegen der ehemalige Präsident des Lassalle'schen Allgemeinen Arbeitervereins, Abg. Hasenklever, immer mehr von der Bildfläche. Seine Parteigenossen sind der Meinung, daß er überhaupt ganz und gar von der Führerschaft demnächst zurücktreten und dieselbe in die Hände Liebknecht's definitiv übergehen werde.

München, 3. Jan. (Köln. Ztg.) Unsere neuen Standesämter sind seit dem 1. Jan. in Thätigkeit. Auch diese Errungenschaft, welche bei dem leidigen Stande unserer bisherigen Ehegesetzgebung von so Manchem die Wahl zwischen Gewissensbeschwerung oder Nothlüge nimmt, verdanken wir dem Reiche, da an Durchsetzung eines solchen Gesetzes im Wege der Einzelstaats-Gesetzgebung vorerst nicht zu denken gewesen wäre. Die Inaugurirung der bürgerlichen Trauung ist überall in entsprechender würdevoller Weise geschehen, und hier ganz besonders durch zwei gediegene Ansprachen des Standesbeamten Magistratsrath Schrott. Nicht minder in Nürnberg, wo der weitbekannte vielverdiente Landtags-Abgeordnete und frühere Reichstags-Abgeordnete Karl Craemer die Stelle des Standesbeamten übernommen hat. Es ist zu erwarten, daß die in der bayrischen protestantischen Kirche Seitens des Klerus da und dort noch laut gewordene Abneigung gegen das nothwendige neue Institut bei besserer Bekanntschaft damit verschwindet, und man muß anerkennen, daß der betreffende Erlaß des Oberkonsistoriums zu keinerlei Ausstellung oder Beschwerde Seitens des Staates Veranlassung bietet. Die Einschärfung der kirchlichen Pflichten kann der Kirchenbehörde selbstverständlich nicht übel gedeutet werden. Im Uebrigen scheint es mit der protestantischen Kirchenreform bei uns noch gute Wege haben.

□ **Aus dem Großherzogthum Hessen**, 6. Jan. Dompräbendat Raich und Bischof v. Ketteler sind gestern wiederum wegen der Rüdesheimer Affaire, resp. wegen Vornahme geistlicher Amtshandlungen ohne vorschriftsmäßige Anzeige vom Untersuchungsrichter vernommen worden. — In Worms fand dieser Tage der erste altkatholische Gottesdienst statt. Bezeichnend für den Geist eines Theiles der Einwohner jener Stadt, in welcher einst Luther die männlichen Worte „Hie steh' ich!" sprach, ist, daß zwei Gesangvereine ihre Mitwirkung für die gesangliche Partie des Gottesdienstes versagten.

‡ **Leipzig**, 4. Jan. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichtes.) Bei Uebergang einer Dampfmühle an eine neugebildete Aktiengesellschaft hatte der Gründer eine jährliche Dividende von 8 Procent garantirt, mußte aber schon im ersten Jahre 60,000 Mark zulegen. Die Generalversammlung beschloß, die so gewonnenen Mittel theilweise zur Verstärkung des Reservefonds zu verwenden und nur 4 Proc. Dividende zu bezahlen. Dagegen erhob ein in der Generalversammlung nicht anwesender Gläubiger Klage, indem er geltend machte, in den Statuten sei bestimmt, der ganze Reingewinn solle unter die Aktionäre vertheilt werden, auch dürfe das vom Gründer gegebene Garantieversprechen nicht vereitelt werden. Der Gerichtshof erkannte zu Gunsten dieses Anspruches, weil solche statutarische Zusagen ein Privatrecht bilden, das auch für die Generalversammlung unverletzlich ist. — Ein Kaufmann hatte den Sohn seines Nachbarn in die Lehre gegen Zusage von Lehrgeld aufgenommen, wobei sich der Vater des Lehrlings verpflichtete, diesem Kost, Wohnung und Kleidung zu leisten. Nach einem halben Jahre verlegte der Lehrherr sein Geschäft in einen andern Stadttheil, welcher von dem bisherigen Platze fünfzehn Minuten entfernt war. Darin fanden alle Instanzen eine wichtige Ursache für den Vater zur Auflösung des Lehrvertrages, weil der kränkliche Knabe nicht jeden Tag vier- bis sechsmal den weiten Weg vom väterlichen Hause zum Lehrherrn zu gehen in der Lage war, auch dem Vater nicht die Veränderung seiner Wohnung zugemuthet werden durfte. — Ein Banquier hatte für einen Kunden gewisse Papiere kommissionsweise gekauft und in Depot genommen, aber seinem Committenten in dem Avisbriefe und Depotscheine eine ganz ähnliche, andere Art von Papieren bezeichnet; diesen Irrthum benutzte der Kunde, um die letzteren Papiere zu fordern, weil sie bedeutend höher im Kurse waren, als die bestellten. Da glücklicher Weise der Eintrag im Depotbuche richtig lautete, so gelang der industriöse Versuch nicht.

Oesterreichische Monarchie.

≅ **Wien**, 6. Jan. Was Oesterreich Namens der Drei-Kaiser-Mächte den übrigen Mächten des Pariser Vertrags mitgetheilt, sind erstens die für Konstantinopel berechneten Reformvorschläge und dann eine erläuternde Cirkulardepesche, erläuternd in dem Sinne, erstens daß jene Vorschläge lediglich dem Friedensinteresse entsprungen seien, und zweitens daß sie nicht als ein abgeschlossenes und unabänderliches Elaborat, sondern als die noch der Diskussion unterliegende Basis für das wünschenswerthe einmüthige Vorgehen Europa's zu betrachten seien.

Ueber die Ministerkonferenzen in Pesth wird noch immer dasjenige strenge Geheimniß gewahrt, welches, wenn der Minister Unger auch diesmal Recht behält, „den Erfolg verbürgt". Man nimmt auch diesseits den Mund sehr voll, aber schließlich werden wir es sehr wahrscheinlich abermals erleben, daß sich die ungarische Großmachtssucht aus unserem Leder Riemen schneidet. Ungarn fordert Alles, um sich großartig zufrieden zu geben, wenn es bloß sehr viel erhält.

Pesth, 5. Jan. (Köln. Ztg.) Ungarische Blätter bezeichnen die Angriffe der Wiener Zeitungen gegen Errichtung der ungarischen Bank als Parteitaktik, welche den Zweck verfolge, ein Kompensationsobjekt für die Zollfrage-Verhandlungen zu schaffen; die Errichtung der ungarischen Bank sei principiell längst beschlossen.

Frankreich.

— In Frankreich ist mit dem Schlusse des Jahres 1875 ein bedeutsamer Abschnitt der innern politischen Entwickelung eingetreten. Die Nationalversammlung, welche seit dem Februar 1871 die souveräne Gewalt geübt hat, ist, nachdem sie die neuen Verfassungseinrichtungen des Landes vervollständigt und die Wahlen für die künftige Volksvertretung festgesetzt hat, am Ziele ihrer Thätigkeit angekommen.

Die Versammlung hatte bekanntlich nach vielfachen vergeblichen Anläufen am 25. Febr. v. J. eine Verfassung beschlossen, nach welcher Frankreich eine Republik mit einem Präsidenten und zwei Kammern sein soll, die eine wie bisher durch das allgemeine Stimmrecht gewählt, die andere (der Senat) auf Grund eines Wahlgesetzes, welches Bürgschaften für die Wahrung konservativer Interessen gewähren sollte. Nach erfolgter Feststellung der Verfassung blieb der Nationalversammlung noch die Aufgabe, die drei grundlegenden besondern Gesetze, erstlich über die Stellung der öffentlichen Gewalten, sodann über die Wahlen der Senatoren, endlich über die Wahlen der Abgeordneten zu vereinbaren. Die beiden ersten wurden in der Sommersession, das letzte in der soeben beschlossenen Herbstsession berathen.

Der Verlauf dieser beiden Sessionen bot im Allgemeinen das eigenthümliche Schauspiel dar, daß die Gesetze zur Ausführung der Verfassung unter einer völlig veränderten Gruppirung der Parteien zu Stande kamen, als die Verfassung selbst. Während letztere das gemeinsame Werk der sogenannten gemäßigten Republikaner und der entschiedenen republikanischen Linken war, suchte das gleich darauf vom Marschall Mac Mahon ernannte neue Ministerium, namentlich der Minister des Innern, Buffet, seine Stütze vorzugsweise in der Neubildung der frühern konservativen Mehrheit, und setzte mit deren Hilfe die erwähnten Gesetze in einer der republikanischen Linken entschieden feindlichen Richtung durch. Noch im letzten Augenblicke jedoch änderte sich nochmals die Stellung der Parteien. Als nämlich bei der Wahl der 75 von der Nationalversammlung zu ernennenden Senatoren die orleanistischen Parteigruppen, ermuthigt durch die jüngsten Erfolge, einen allein entscheidenden Einfluß an sich zu reißen versuchten, wandte sich plötzlich die äußerste legitimistische Rechte, sowie die bonapartistische Partei von ihnen ab, und verständigte sich über die Wahlen mit der republikanischen Linken, wodurch die bisherige Mehrheit eine sehr empfindliche Niederlage erlitt.

Durch diesen raschen Wechsel der Parteigruppirung war die Kraft und das Ansehen der Nationalversammlung vollends gebrochen: ihre Thätigkeit ist erschöpft und beendigt, obwohl für jetzt nur eine Vertagung eintritt. Die wirkliche Auflösung erfolgt erst nach der Wahl der neuen Versammlung.

Auf die Wahlen, von denen das Geschick der neuen republikanischen Verfassung abhängt, ist jetzt alle politische Thätigkeit in Frankreich gerichtet. (P. C.)

Paris, 5. Jan. (Köln. Ztg.) Der deutsche Botschafter hat dem Herzog Decazes mitgetheilt, er sei von seiner Regierung beauftragt, die Andrassy'schen Vorschläge bei der französischen Regierung zu unterstützen.

Paris, 5. Jan. (K. Z.) Martin Belda, Marquis von Cabra, ist heute, mit Vollmachten des Königs Alfons versehen und mit einer geheimen Mission bei der Königin Isabella beauftragt, in Paris angekommen. Man glaubt, daß seine Sendung Bezug auf gewisse ernste Vorfälle der letzten Zeit hat, daß er die Bedingungen festsetzen soll, unter welchen die Königin in Zukunft in Spanien residiren soll.

Laut „Bien Public" wurde der italienische Gesandte Nigra beauftragt, der französischen Regierung freundschaftliche Vorstellungen zu machen, falls dieselbe geneigt sein sollte, den dem in Marseille kommandirenden General Espivent vom Papste wegen der seiner Sache geleisteten Dienste verliehenen Grafentitel anzuerkennen.

△ **Paris**, 6. Jan. Das „Journ. officiel" veröffentlicht heute das Dekret des Präsidenten der Republik, durch welches die Gemeinderäthe auf den 16. Januar zur Ernennung ihrer Wahlmänner für die Senatorenwahlen einberufen werden, und gleichzeitig ein Cirkular des Ministers des Innern, welches den Präfekten die nöthigen (rein technischen) Instruktionen für diesen in Frankreich ganz neuen Wahlprozeß ertheilt. Aus dem letzteren Schriftstück wäre allenfalls nur ein Punkt von allgemeiner Bedeutung hervorzuheben. Die Nationalversammlung hat bekanntlich entschieden, daß in denjenigen Gemeinden, deren Gemeinderäthe aufgelöst und durch eine von der Regierung bestellte Kommission ersetzt sind, nicht diese Kommission, sondern der aufgelöste Gemeinderath den Senatoren-Wahlmann zu ernennen hat. Dazu bestimmt nun das Rundschreiben des Hrn. Buffet: „In den Gemeinden, wo es der Verwaltung trotz wiederholter Anstrengungen nicht gelingt, einen Gemeinderath herzustellen, weil die Mitglieder sich weigern, zum Skrutinium zu erscheinen, wird gar kein Wahlmann ernannt." Man findet, daß diese Bestimmung es den von der Regierung aufgedrängten Maires dieser Gemeinden nahe legt, Händel mit dem alten Gemeinderath zu suchen, und so die Ernennung eines voraussichtlich regierungsfeindlichen Wahlmannes zu hintertreiben. Doch werden diese Gemeinderäthe ohne Zweifel selbst so klug sein, den Maires jeden derartigen Vorwand zu benehmen.

Der „Francais" hört ferner von einem andern Cirkular, welches Hr. Buffet zur Erläuterung des neuen Preßgesetzes an die Präfekten erlassen hat. Darin soll namentlich betont werden, daß nunmehr, nachdem der Regierung das Recht des Verbots des Straßenverkaufs entzogen worden, um so strenger über die Kolportage gewacht werden müsse: der Art. 6 des Gesetzes vom 27. Juli 1849, nach welchem jeder Zeitungsträger mit einem besondern Erlaubnißschein der Behörde versehen sein müsse, der ihm auch täglich von der Behörde entzogen werden kann, bestünde nach wir vor in voller Kraft. Die armen Zeitungsträger werden es also büßen müssen, daß die Nationalversammlung in einer liberalen Anwandlung das Amendement Janzé votirte. In den betreffenden Debatten haben sich die Minister wohl gehütet, auf die Existenz jenes Art. 6 des Gesetzes von 1849 hinzuweisen.

Die „République française" schreibt:

Allen uns zugehenden Berichten zufolge drängt sich die officielle Kandidatur in den Senatorenwahlen keck vor. Das um den Namen des Marschalls Canrobert erhobene Geräusch scheint nur das weithin schallende Zeichen gewesen zu sein, auf das sich die ganze Truppe in Bewegung setzen sollte. Man dachte, daß, nachdem dieser erste Schritt gethan wäre, alles Uebrige sich leicht finden würde. Demgemäß erfahren wir, daß die Präfekten schon das Losungswort erhalten und an vielen Orten angefangen haben, den Gemeinderäthen die Namen der bevorzugten Kandidaten zu bezeichnen, für welche die Delegirten zu stimmen hätten. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Verwaltungsbeamten in diesem Wahlfeldzug von dem Gesetze mächtig unterstützt werden. Dieses hat mit der weisen Vorsicht, welche man von dem Kabinet erwarten durfte, dem es seine Entstehung verdankt, sorgfältig jede Vorberathung zwischen den Mitgliedern der Gemeinderäthe verpönt. Es untersagt jeden Meinungsaustausch am Wahltage selbst. Die Wahl muß „ohne Debatte" vor sich gehen. Das Gesetz, welches dem Herzen des Hrn. Buffet theuer ist, nimmt an, daß jeder Gemeinderath, wenn er sich zur Wahl einfindet, mit sich selbst über den passendsten Delegirten vollkommen einig sein und daß eine himmlische Eingebung im Voraus die Stimmen der Majorität auf diesen Ausersehenen gelenkt haben wird. Diese gesetzliche Fiktion, gegen welche die Linke der Nationalversammlung umsonst Einsprache erhoben hat, zielt in Wirklichkeit darauf ab, während der Vorbereitungsperiode die Verwaltung allein zu Worte kommen zu lassen. Es liegt auf der Hand, daß, da die Gemeinderäthe sich nicht versammeln und berathschlagen dürfen, der Präfekt, welchem der von ihm ernannte Maire stets ein williges Ohr leihen wird, durch die Vermittlung dieses letzteren bei den Mitgliedern der Municipalität den Namen des Delegirten befürworten lassen kann, den er gewählt zu sehen wünscht. Der Maire kann sie einzeln beeinflussen und dem von der Verwaltung Bevorzugten günstig stimmen. Dieser verborgenen Wirksamkeit sollte das Gegengewicht der öffentlichen Diskussion entgegengesetzt werden. In einer Allen zugänglichen Berathung, in der die Namen der Kandidaten auf die Waage gelegt und durchgeprüft würden, würden sich die Geister von dem in den Coulissen geübten Einfluß befreien und das Recht sich Bahn brechen. Das ist es aber gerade, was das Kabinet, welches das Wahlgesetz ausgearbeitet hatte, verhindern wollte. Hrn. Buffet war darum zu thun, sprechen zu können, ohne auf Widersacher zu stoßen, und seinen Präfekten das Schweigen der Wähler zu sichern. Dieser Umstand schließt — man darf es sich nicht verhehlen — ein den officiellen Kandidaturen durchaus günstiges Element in sich.

Zum Glück liegt neben dem Uebel das Heilmittel und ist es den Republikanern, je nachdem sie von den gesetzlichen Mitteln einen weisen Gebrauch machen, anheimgegeben, die ministeriellen Pläne zum Scheitern zu bringen. Die Gemeinderäthe dürfen allerdings nicht zusammentreten, sie dürfen sich nicht amtlich über die Wahl ihres Delegirten berathen. Aber sie können zu Privatversammlungen ihre Zuflucht nehmen. Das reaktionäre Gesetzbuch verbietet noch nicht, daß sie sich, etwa zwanzig an der Zahl, in der Wohnung eines Bürgers versammeln und sich da mit den Angelegenheiten der Gemeinde beschäftigen. In solchen, ohne Aufschub zu veranstaltenden Privatversammlungen muß daher die republikanische Partei ein Gegengewicht gegen den von den Präfekturen ausgehenden Druck suchen. Die republikanischen Mitglieder der Municipalräthe müssen in allen französischen Gemeinden unverweilt mit den leitenden Persönlichkeiten der Partei zusammentreten und sich mit ihnen über den Namen des Delegirten einigen, dem sie ihre Stimmen geben wollen. Ist dieser Name einmal verabredet, so müssen die nämlichen Personen eine thätige Propaganda bei den schwankenden und unschlüssigen Mitgliedern einleiten, welche in allen Versammlungen geneigt sind, sich einer Meinung anzuschließen, die sich mit Festigkeit und Nachdruck bekundet. Diese neuen Gesinnungsgenossen müssen dadurch gewonnen werden, daß man ihnen alle Vortheile auseinandersetzt, welche mit der Politik der republikanischen Partei, sowie alle Gefahren, welche mit der entgegengesetzten Politik verbunden sind. Es ist möglich, es ist sogar leicht, auf diese Weise in jedem Gemeinderath dem Kandidaten der Demokratie eine gewisse Anzahl Stimmen zu verschaffen. Diese geringe Zahl der Rekruten wird in den meisten Fällen genügen, um den Sieg über die Verwaltung zu sichern. Wenn man bedenkt, daß viele Gemeinderäthe nicht fünfzehn Mitglieder zählen, so begreift man, wie leicht es einem republikanischen Kerne, der rührig und entschlossen ist, wie man das fast überall findet, fallen muß, trotz des mißbräuchlichen Einflusses des aufgedrängten Maires die Majorität zu gewinnen. Ein geschicktes und eifriges Zusammenwirken der leitenden Mitglieder der republikanischen Partei auf allen Punkten des Landesgebiets wird uns

---

renno, haben ihn in jeder Weise unterstützt, und so konnte denn vor einigen Tagen der Gesandte des Deutschen Reiches, Graf Hatzfeldt, eine Sammlung von Gypsabdrücken, wie sie reicher nicht gedacht werden kann, in Augenschein nehmen, welche demnächst als Geschenk an die Berliner Bauakademie abgeht. Die Zahl der Abdrücke, die meist von größerem Umfange sind, beträgt nahe an 300. Sie sind von besonderem künstlerischen Werthe, da in ihnen der arabisch-granadinische Styl, die spanische Renaissance, der gothische Styl aus der Blüthezeit und der maurische vertreten sind, welche alle ein großes Interesse für unsere angehenden Architekten haben. Gewonnen wurden diese Schätze auf Ausflügen der hiesigen Studirenden unter Leitung ihrer Professoren. Graf Hatzfeldt sprach sich sehr befriedigt sowohl über die Sammlung selbst aus, als auch über den Zweck, dadurch den Anfang zu dauernden und freundschaftlichen Verbindungen mit der Berliner Schule zu machen. Die weitere Besichtigung des Gebäudes zeigte in erfreulicher Art, daß hier mit Ernst und Eifer gelehrt und mit Lust gearbeitet wird. Die Zeichnungen der Studenten waren ohne Ausnahme rein gehalten und ganz besonders geschmackvoll. Der Direktor und sämmtliche Professoren, welche unsern Gesandten in der liebenswürdigsten Weise empfangen und durch viele große Räume geleitet hatten, konnten es sich zuletzt nicht versagen, demselben einen Einblick in den Saal zu gewähren, wo eben Deutsch gelehrt wurde. Der Unterricht unserer Sprache liegt in den Händen Hrn. Navarro's, welcher ebenfalls in Berlin studirt hat und in Anerkennung der in Deutschland genossenen Bildung und gastlichen Aufnahme, gleich seinem Freunde de la Puente, für deutsche Wissenschaft und deutsches Wesen wacker eintritt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bei Beobachtung der korrektesten Haltung dem Gesetze gegenüber daher gestatten, die Ränke der Agenten des Hrn. Buffet zu vereiteln und für den 16. Jan. die Wahl tüchtiger Delegirter zu sichern, welche befähigt sind, den für die Interessen der Republik förderlichen Senat zu ernennen.

Spanien.

† **Madrid**, 5. Jan. Ein Schreiben aus Tafalla meldet, daß mehrere karlistische Offiziere und Soldaten wegen Verschwörung in der Umgegend von Estella erschossen worden seien.

Großbritannien.

** **London**, 3. Jan. Die mit dem verflossenen Jahre selbst abgeschlossene Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland", deren Ergebniß in Gestalt eines Berichtes an's Handelsamt erst noch zu erwarten ist, wird von der „Times" einer längeren Besprechung unterzogen. Man wird sich erinnern, daß das leitende Blatt nach Eintreffen der ersten Berichte über das Unglück mit scharfem Tadel gegen die Seeleute von Harwich keineswegs sparsam war, und weder die Zeugenaussagen bei der ersten, mit der Leichenschau verbundenen Untersuchung, noch der Protest, welchen der Kapitän des Schleppschiffes „Liverpool" einsandte, es zur Zurücknahme des strengen Urtheils zu bewegen vermochten. Nachdem sich aber bei einer eingehenden Untersuchung durch das übereinstimmende Zeugniß vieler erfahrenen Seeleute herausgestellt zu haben scheint, daß nicht Nachlässigkeit oder Zaghaftigkeit, am allerwenigsten aber Gehässigkeit gegen die deutsche Flagge die Hilfe verzögert hat, welche die unglücklichen Passagiere des „Deutschland" so sehnlich erwarteten, sondern die Unmöglichkeit, in dem stürmischen Meere bei dunkler Nacht das gestrandete Schiff auch nur aufzufinden, nachdem ferner Beschuldigungen noch schlimmerer Art, nämlich, daß der gestrandete Dampfer geplündert und Leichen verstümmelt worden seien, sich zum großen Theil als geradezu falsch erwiesen haben, zum anderen Theil durch Zeugenaussagen nicht bestätigt worden sind, nimmt auch die „Times" keinen Anstand, ihr erstes Urtheil als verfrüht zurückzuziehen. Dabei verweist sie aber zugleich auf die Nothwendigkeit, zwischen den Leuchtschiffen und dem Lande telegraphische Verbindung herzustellen und überhaupt alle Mittel anzuwenden, welche die Rettung von Schiffbrüchigen zu erleichtern geeignet sind. In ähnlicher Weise wie die „Times" spricht sich heute der „Standard" aus und haben sich am Samstag schon mehrere andere Blätter ausgesprochen.

Bedeutendes Aufsehen in hiesigen politischen und gesellschaftlichen Kreisen macht die Nachricht, daß Hr. Gladstone aus dem Reformklub ausgetreten ist. Hr. Gladstone, der in seinen jüngeren Tagen dem konservativen Carlton-Klub angehörte und auch noch lange auf der Mitgliederliste dieser Gesellschaft blieb, nachdem er thatsächlich auf die liberale Seite des Unterhauses übergegangen war, wurde vor mehreren Jahren ohne Ballotage dem Reform-Klub, der als das formelle Hauptquartier seiner neuen politischen Freunde betrachtet werden kann, so zu sagen als Ehrenmitglied beigesellt. In seiner Austrittserklärung bemerkt er nunmehr, er gedenke für die Folge bei Weitem mehr Zeit als bisher auf dem Lande zuzubringen, sei daher eines Klubs nicht ferner bedürftig und wolle für einen anderen Namen auf der Kandidatenliste Platz machen. Diese Liste ist allerdings stets überfüllt, da der Klub nur eine bestimmte Anzahl Mitglieder aufnimmt und der Zudrang sich Meldender groß ist.

* **London**, 4. Jan. Lord Lytton, der einzige Sohn des großen Romandichters, Redners und Staatsmannes Bulwer-Lytton, ist an Stelle Lord Northbrook's zum Vicekönig von Indien ernannt. Er ist 1831 geboren und studirte eine Zeit lang in Bonn. Auch er hat sich, seinem vor drei Jahren verstorbenen Vater nachahmend, mit Erfolg als Dichter und Romanschriftsteller bethätigt. Er begann seine diplomatische Laufbahn als Gesandtschaftsattaché in Washington 1849 und war seitdem bei den Gesandtschaften und Botschaften Englands an verschiedenen europäischen Höfen thätig. Seit Dezember 1874 ist Lord Lytton Gesandter in Lissabon. Den Gouverneursposten von Madras, der ihm im vergangenen Mai angeboten wurde, lehnte er damals ab. Seine Ernennung ist ziemlich unerwartet. Mehrere andere Kandidaten, besonders der gegenwärtige Gouverneur von Madras, der Herzog von Buckingham, und Sir Bartle Frere, waren verschiedentlich als Nachfolger Lord Northbrook's bezeichnet worden. — Die „Pall Mall Gazette" erfährt, daß Kapitän Brickenstein beabsichtigt, eine von deutschen Fachleuten geführte Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland" zu verlangen, und daß er zu dem Zwecke sich demnächst von hier nach Bremen begeben wird.

London, 4. Jan. (Köln. Ztg.) Die Aschenüberreste des Lehrschiffes „Goliath" sind noch kaum abgekühlt, da hat das Feuer bereits ein zweites Schiff derselben Gattung vernichtet. Der „Warspite", welcher gestern ein Opfer der Flammen wurde, gehörte nicht zu demselben Lehrverbande, wie der „Goliath", dessen erster Zweck dahin ging, arme Knaben statt auf dem Lande in der bequemeren und billigeren Behausung auf dem Wasser unterzubringen und zu erziehen. Er war Eigenthum der Marine Society, welche allerdings auch wohlthätige Zwecke verfolgt, indessen die aufgenommenen Knaben allein zum Seedienst, Handels- wie Kriegsmarine, heranbildet. Die Marine Society hat auf diese Weise in den 120 Jahren ihres Bestehens viel Gutes gewirkt und gegen 60,000 Burschen zum Seedienst herangebildet. Im Jahre 1873 stellte sie 114 Knaben zur Kriegsmarine und eine weit größere Zahl zur Handelsmarine. Der „Warspite" hat Raum für 250 Knaben. Es waren indeß nicht voll 200 an Bord. Das Schiff lag etwa 120 Schritt von dem Ufer gegenüber Woolwich vor Anker und der befehlführende Offizier, Kapitän Phipps, wohnt sogar in Woolwich nahebei. Allem Anschein nach war das Feuer in diesem Falle böswillig angelegt. Gegen 4 Uhr früh bemerkten zwei Knaben, welche Wacht hielten, Rauch aus der verschlossenen Tauenkammer aufsteigen, die nichts Selbstentzündliches enthielt und in welcher Niemand etwas zu suchen hatte. Daher der Verdacht böswilliger Brandstiftung. Die Knaben weckten alsbald den Beamten du jour, Namens Webber, Lehrer nautischer Wissenschaft. Derselbe öffnete die Luke und wollte in die Kammer hinabsteigen, wurde indessen von dem aufsteigenden starken Qualm vollständig betäubt. Die beiden Burschen, glücklicher Weise zwei der stärksten auf dem Schiffe, zogen ihn wieder hervor und brachten ihn auf das Deck. Hier zu sich gekommen, ließ Webber sofort alarmiren. Die Knaben eilten zu den Pumpen und thaten ihr Möglichstes zur Dämpfung des Feuers. Kapitän Phipps kam schnell zur Stelle und leitete fortan die Rettungsarbeiten. Das Schiff ließ sich indessen nicht retten. Die Flammen, durch 120 Centner Kohlen und eine größere Quantität Brennöl weiter genährt, waren nicht zu dämpfen, und um doch etwas zu retten, wurde beschlossen, das Schiff anzubohren. Auch die war keine leichte Arbeit, nahm vielmehr einige Stunden in Anspruch, und nachdem es gethan war, fruchtete es nicht viel, denn der Wasserstand der Themse war zu niedrig. Das Schiffspersonal war dieses Mal vollständig in Sicherheit, allein in vielen Fällen mit dürftiger Kleidung, ja, manche Knaben flohen im Nachthemd, mit nur einer wollenen Bettdecke als Ueberwurf, nach Plumstead, wo sie im Arbeitshaus untergebracht sind. Für die Jungen wird schon gesorgt werden, und wenn die schnelle Aufeinanderfolge der Brände die Marine Society nicht abschreckt, so läßt sich wohl auch ein neues Schiff beschaffen. Die Admiralität hat alte ausrangirte Schiffe in größter Anzahl in den Häfen liegen.

Afrika.

— An der Westküste von Afrika ist es die letzten Monate recht unruhig hergegangen. Einfälle in's britische Gebiet haben den Gouverneur-Lieutenant der Besitzungen an der Sierra-Leona-Küste bewogen, eine Expedition in das Gebiet der unruhigen Stämme zu unternehmen und sie durch Verbrennen mehrerer größern Flecken zu züchtigen, wobei eine Anzahl von Gefangenen gemacht wurde. An der Goldküste flößt das Auftreten der Aschantis wieder Unruhe ein und wird der Name Koffi Kalkallis von Neuem genannt. Nach wiederholten Gefechten wurden die Duabins von den Aschantis aus ihren Sitzen verdrängt und in das unter britischer Hoheit stehende Gebiet getrieben. Man befürchtete, die Aschantis würden den Flüchtigen nachsetzen, doch haben sie sich bis jetzt keine Grenzüberschreitung zu Schulden kommen lassen. In dem Neger-Freistaate Liberia, wo die civilisirten Neger einen harten Kampf gegen benachbarte wilde Stämme führen, hat der Vicepräsident der Republik, welcher augenblicklich als Präsident fungirt, durch Proklamation den Verkauf von Waffen an die Eingeborenen verboten, bis die frühern ruhigen und friedlichen Zustände vollkommen hergestellt sind.

(Köln. Ztg.)

Badische Chronik.

§* Pforzheim, 6. Jan. Ich habe Ihnen vor einiger Zeit schon mitgetheilt, daß sich unter der Einwohnerschaft unserer Stadt der Wunsch kundgab, dem abgetretenen Hrn. Oberbürgermeister Schmidt ein Zeichen der Anerkennung für seine langjährige verdienstvolle Wirksamkeit als Vorstand der städtischen Behörden darzubringen. Heute ist das von etwa 150 bis 160 hiesigen Einwohnern gestiftete Ehrengeschenk durch eine besondere Deputation dem Hrn. Alt-Oberbürgermeister Schmidt übergeben worden. Dasselbe besteht aus einem aus der Fabrik von Bruckmann und Söhne in Heilbronn hervorgegangenen, sehr schön gearbeiteten reichen Silberservice. Dem Geschenk ist eine von Hrn. Lithograph Berggötz von hier auf Pergament geschriebene, in einer silbernen Kapsel verwahrte Widmungsschrift, welche die Namen der Stifter enthält, beigegeben.

* Heidelberg, 6. Jan. Am Samstag den 8. d. findet in Frankenthal die 6. Wanderversammlung hessischer, badischer und rheinbayrischer Volksschullehrer statt, welche über Fortbildung und Stellung der Lehrer berathen wird.

§ Heidelberg, 6. Jan. Die hier studirenden, in einen Verein zusammengeschlossenen Schweizer haben an ihre sonstigen Landsleute hier und in der Umgegend einen Aufruf erlassen, worin sie um Einsendung von Beiträgen für die von dem Unglück in Hellikon Betroffenen ersuchen, um dieselben dem von ihnen selbst gesammelten Betrage beifügen und nach der Stätte des Jammers senden zu können. — Der Arbeiter-Bildungsverein hat vor einigen Tagen seine Generalversammlung abgehalten, in welcher die alten Vorstandsmitglieder der Mehrzahl nach wiedergewählt wurden. — Nach einem veröffentlichten Auszug der Standesbücher wurden im letzten Jahre hier 977 Geburten angemeldet, gegenüber 993 im Vorjahre, Todesfälle 694 gegen 647 im Jahr zuvor; erheblich gestiegen ist die Zahl der Eheschließungen, nämlich von 244 auf 313.

‡ Mannheim, 6. Jan. Wie zu erwarten war, fand das Wohlthätigkeits-Concert des Kaufmännischen Vereins vor einer sehr großen Zuhörerschaft statt, so daß für die Bremerhavener ein stattlicher Beitrag geliefert wurde. Die Leistungen des Concertes waren im höchsten Grade befriedigend. Zunächst trat das Orchester des Kaufmännischen Vereins, ob eigens bei diesem Anlasse gebildet oder schon länger geplant, wissen wir nicht, zum ersten Male öffentlich auf und bewies unter Leitung des Hrn. Hofmusikus Ripfel durch den Vortrag eines Marsches von Beethoven, der „Träumereien" von Schumann und des Marsches aus Mendelsohn's Sommernachtstraum ein tüchtiges, zu Fortsetzungen einladendes Zusammenspiel. Der Vorsitzende des Vereins, Hr. J. Krehbiel, trug einen selbstverfaßten, dem Zwecke des Abends gewidmeten Prolog vor. Fräulein Ottiker sang drei italienische Volkslieder, übersetzt von Paul Heyse, in Musik gesetzt von H. Gretz, sodann ein Lied von Brahms und Wagner's Wiegenlied; Hr. Martens trug „Adelaide" von Beethoven und das „Ständchen" von Schubert vor. Hr. Musikdirektor Naret-Koning und Frl. Lina Nestler ernteten durch den Vortrag von Schumann's A-moll-Sonate reichen Beifall. Hr. Plank sang Mendelssohn's „Auf Flügeln des Gesanges" und zwei weitere Lieder. Hr. Kapellmeister Frank, der sich um das Concert in jeder Weise verdient machte, entzückte durch sein vollendetes Klavierspiel, das er in Stücken von Beethoven und Chopin, insbesondere aber in Mendelssohns Spinnerlied bekundete. Den sämmtlichen Mitwirkenden wurde der wohlverdiente Beifall in reichem Maße gezollt.

Mannheim, 6. Jan. Die vom hiesigen Protestantenverein angekündigten öffentlichen, für Jedermann zugänglichen Vorträge werden kommenden Samstag durch einen Vortrag des Hrn. Stadtpfarrers Hitzig über „John Knox und Maria Stuart" eröffnet werden. Als Lokal ist der Aulasaal gewählt worden. Unter den weitern Rednern, welche Vorträge zugesagt haben, befindet sich Hr. Oberstaatsanwalt Kiefer. Diese Vorträge haben in frühern Wintern eine ganz bedeutende Anziehungskraft bewährt, was voraussichtlich abermals der Fall sein wird.

Altbreisach, 5. Jan. Künftiges Frühjahr soll es, wie dem „B. B." geschrieben wird, mit der schon längst nothwendig gewordenen Reparatur des Münsters in Altbreisach Ernst werden. Stadtpfarrer Lender ist mit der namhaften Beisteuer von 5000 fl. für die innere und 3000 fl. für die äußere Restauration den Bestrebungen und Wünschen der Stadt entgegengekommen. Altbürgermeister Clorer und Stadtrath Jörger werden die Ausführung der Arbeiten beaufsichtigen.

✉ Vom Bodensee, 4. Jan. Sie wissen, daß die Aerzte unseres Landes seit Einführung der Praxisfreiheit — deren Folgen sich auch in mehreren Amtsbezirken des Seekreises manifestirten — auf Maßregeln bedacht sind, welche nicht allein das materielle Interesse des ärztlichen Standes zu schützen, sondern auch die wissenschaftliche Medicin, die Wohlfahrt und Kultur des Volkes vor Schädigung zu wahren und den Aerzten ihre sociale Stellung zu befestigen, zum Zwecke haben. In der That ist die Vermessenheit, mit welcher die Kurpfuscherei an manchen Orten gewerbsmäßig betrieben wird, eine ganz erstaunliche. — Die Apotheker des Amtsbezirks Lahr sind mit einem rühmlichen Beispiele vorangegangen, indem sich dieselben im September v. J. durch eine förmliche Erklärung verpflichteten, Arzneiverordnungen, welche von notorischen Kurpfuschern verschrieben sind, nicht mehr zu dispensiren, bezhw. desfallsige Arzneien nicht mehr zu verabfolgen. In anerkennenswerther Weise sind kürzlich, wie wir erfahren, die HH. Apotheker von Kenzingen, Breisach, Waldkirch, Endingen und Elzach dieser Erklärung beigetreten, und wir hoffen, daß sämmtliche Apotheker des Großherzogthums, sowie der Nachbarstaaten in Bälde diesem Schritte sich anschließen werden.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 7., die übrigen vom 6. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
Baden 5% Obligationen	104⅝	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93½
„ 4½% „	101¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95¾	£ à 12.	102
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ 5% do. von 1871	99½
Bayern 4½% Obligationen	100½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97½
Württemberg 5% Obligat.	105	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	97½
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	95	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	95¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	99½	von 1865	100⅝
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	—	(10/40r v. 1864)	100¾
„ 5% Papierrente		3% Spanische	18¼
Zins 4½%	—	Volle französ. Rente	104

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	—	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	67½
Badische Bank	104¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	96
Deutsche Vereinsbank	72	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80⅝
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79½
Darmstädter Bank	116	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	779	5% do. (Neumarkt-Ried)	78¼
Württemberg. Vereinsbank	112½	5% Donau-Drau	60⅛
Oesterr. Kredit-Aktien	170¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	84¼
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	74
Rheinische Kreditbank	93⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	72¼
Basler Bankverein	87⅝	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	83
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	66¾
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	70
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57½
Deutsche Effektenbank	105	5% Ungar. Nordostb. Prior.	62½
Oesterr.-deutsche Bank	89	5% Ungar. Galiz.	62¼
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	74¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	113¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	81¾
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73⅛	5% österr. Staatsb.-Pr.	97¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	262	3% österr. Staatsb.-Pr.	64½
5% „ Süd-Lombarden	99¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D₂	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	126	5% Rheinische Hypotheken-	
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	146¼	bank-Pfandbriefe	102⅝
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	168½	6% Pacific Central	91
5% Franz Josef-Eisenbahn	132½	6% South Missouri	52½
Galizier	182		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107⅞	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	123½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	115¾
Badische 4% dto.	120⅝	„ 100-fl.-Loose v. 1864	295.60
„ 35-fl.-Loose	141.60	Ungar. Staatsloose 100 fl.	171.40
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	80⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.—
„ „ 25-fl.- „	170	Finnländer 10-Thlr.-Loose	41.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	25	Meininger 7-fl.-Loose	19.90
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	113⅞

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	203.20	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	80.80	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. östr. W. 5%	176.80	20-Francs-St. . „	16.15—19
		Engl. Sovereigns „	20.28—33
Disconto . . l. S. 6 %		Russische Imperial „	16.61—66
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.40	Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 7. Jan. Kreditaktien 340.50, Staatsbahn 523.50, Lombarden 199.—, Disc. Commandit 128.25. Tendenz: —.

Wiener Börse. 7. Jan. Kreditaktien 191.60, Lombarden 114.25, Staatsbahn —.—, Anglobank 93.75, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 8.74½. Tendenz: flau.

New-York, 7. Jan. Gold (Schlußkurs) 112⅝.

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Paris, 6. Jan., 2 Uhr 15 Min. Nachm. Türken 21.30, weichend auf das Gerücht, daß die Einlösung des am 1. Januar fällig gewesenen türkischen Coupons bis zum 1. Februar verschoben sei.

London, 6. Jan. Die Bank von England hat ihren Diskont auf 5 Proc. erhöht.

Berlin, 6. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Januar 196.—, per April-Mai 204.—. Roggen per Januar 153.50, per April-Mai 153.—. Rüböl per Januar 64.80, per April-Mai 66.—. Spiritus loco 41.30, per Januar-Febr. 43.70, per April-Mai 46.40. Hafer per Januar —, per April-Mai 166.—.

Breslau, 5. Jan. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 % pr. Januar-Februar 40.50, pr. April-Mai 44.00, pr. Mai-Juni 45.00. Weizen pr. April-Mai 186.00 Roggen pr. Januar 143.00, pr. April-Mai 148.00, pr. Mai-Juni 150.—. Rüböl pr. Januar 64.00, pr. April-Mai 64.50.

Stettin, 5. Jan. Getreidemarkt. Weizen pr. April-Mai 202.00, pr. Mai-Juni 206.00. Roggen per Januar-Februar 142.00, per April-Mai 146.00, pr. Mai-Juni 146.00. Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 66.00, pr. September-Oktober 64.00. Spiritus loco 41.50, pr. Januar-Februar 42.50, pr. April-Mai 45.80, pr. Mai-Juni 46.80. Rübsen pr. Frühjahr 328.00.

Hamburg, 6. Jan. Schlußbericht. Weizen still, per Jan.-Febr. 198 G., per April-Mai 204 G., per Mai-Juni 207 G. Roggen ruhig, per Jan.-Febr. 146 G., per April-Mai 151 G., per Mai-Juni 150 G. Frost.

Bremen, 6. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 12.80 b., per Januar —.—, per Februar —.—, per März 12.35. Steigend.

Mainz, 6. Jan. Weizen per März 20.90, per Mai 21.10. Roggen per März 15.50, per Mai 15.60. Hafer per März 17.55, Mai 17.70. Rüböl per Mai 36.—.

Stockach, 4. Jan. [Fruchtmarkt-Preise.] Kernen, höchster 22 M. — Pf., mittlerer 21 M. 15 Pf., niedrigster 19 M. — Pf. Weizen, höchster 21 M. — Pf., mittlerer 20 M. 16 Pf., niedrigster 18 M. — Pf. Roggen, höchster 16 M. — Pf., mittlerer 15 M. 50 Pf., niedrigster 15 M. 20 Pf. Gerste höchster 15 M. 50 Pf., mittlerer 15 M. 50 Pf., niedrigster 15 M. 50 Pf. Haber, höchster 15 M. 50 Pf., mittlerer 15 M. 12 Pf., niedrigster 13 M. 10 Pf. per Ztnr. oder 50 Kilo.

† **Paris** 6. Jan. Rüböl per Januar 84.50, per März-April 83.—, per Mai-August 82.—, per Septbr.-Dezbr. 80.—. Spiritus per Januar 42.70, per Mai-August 47.—. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 58.70, per März-Juni —.—. Mehl, 8 Mrk., per Januar 57.50, per Februar 58.—, per März-April 58.50, per März-Juni 59.70. Weizen per Januar 26.—, per Februar 26.50, per März-April 27.—, per März-Juni 27.50 Roggen per Januar 16.70, per Februar 17.20, per März-April 17.50, per März-Juni 18.—. Kalt.

Amsterdam, 6 Jan. Weizen loco geschäftslos, per März 282, per Mai —.—. Roggen loco fest, per März 181, per Mai 184, per Juli 186. Rüböl loco 39¼, per Mai 39¼, per Herbst 39. Raps loco —, per Frühjahr 406, per Herbst —. Frost.

Antwerpen, 6. Jan. Petroleummarkt. Schlußbericht. Stimmung: Hausse. Raffinirtes, Type weiß loco 31½ b., 32 B., Januar 31½ b., 31½ B., Februar — b., 31¼ B., März 30½ b., 31 B., April — b., 31 B. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste behauptet.

London, 6. Jan. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —.

London, 6. Jan. Consols 93 15/16, Lomb. 10 3/16, Ital. —, Türken 22 1/16.

London, 7. Jan., 1 Uhr. Consols 93⅞, 1885er Amerik. 104⅝

Liverpool, 5. Jan. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B.

Middling Upland 6 13/16, Middling Orleans 7 3/16, Middl. Mobile 6 15/16, Middl. Egyptian 5¾, Fair Egyptian 7½, Fair Pernam 7½, Fair Bahia 7, Fair Maceio 7¾, Fair Maranham 8⅛, Fair Smyrna 6⅛, Fair Dhollerah 4 11/16, Fair Oomra 4¾, Fair Broach 5¼, Fair Scinde 4¼, Fair Madras 4¾, Fair Bengal 4⅛, Fair Tinneville 5¼, Fair Rio 7 5/16, Middl. fair Dholl. 4½, Middl. Dholl. 4, Good middl. Dhollerah 4¼, Good fair Oomra 5 9/16.

Baltimore, 3. Jan. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Post-Dampfschiff des Nordd. Lloyd „Braunschweig", Kapitän C. U[illegible]dütsch, welches am 16. Dezember von Bremen und am 19. Dezember von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
6. Mrgs. 7 Uhr	758.8	— 5.4	70	NE.	bedeckt	—
„ Nachts 9 Uhr	758.6	— 7.2	95	„	„	Schnee.
7. Mrgs. 7 Uhr	756.8	—14.0	93	„	s. bew.	—

X.754. Karlsruhe.

In der Reitbahn am Friedrichsthor.

Circus Wulff.

Heute, Samstag den 8. Januar 1876, Vorstellung. Anf. punkt 7 Uhr Abends. Rococo-Damen-Manöver, geritt von 8 Damen. Die Schulpferde: Domino u. Caprici. — Almansor. — Tarbin, geritt. von Fräul. Clotilde. — Equilibres, auf dem schlaffen Telegraphendraht von Hrn. A. Horst. — Der Dorfbarbier, komische Pantomime. — Alles Uebrige besagen die Plakate.

Morgen, Sonntag, 2 Vorstellungen, um 4 Uhr Nachm. und 7 Uhr Abends.

L. Wulff, Direktor.

Der Circus ist gut geheizt.

X.782. 2. Konstanz.

Erledigte Buchhalter-Stelle.

Bei unterzeichneter Verrechnung ist die Stelle des Buchhalters in Erledigung gekommen und soll sofort durch einen im Staats- oder Gemeinde-Rechnungswesen wohlerfahrenen Mann wieder besetzt werden. Der Gehalt richtet sich nach den Leistungen, der bisher innegehabten Stellung und nach den alsbald anher einzusendenden Dienstzeugnissen.

Konstanz, den 4. Januar 1876.

Stadtrentamt.

Vogt.

X.740. 2. Baden-Baden.

Schlosser-Gesuch.

2 tüchtige, im Baufach geübte Schlosser, finden dauernde Beschäftigung bei

M. Grosholz, Schlosser in Baden-Baden.

Eine Wirthschafterin,

welche in der Küche durchaus erfahren ist, wünscht Stellung bei einem älteren Herrn. Gefl. Offerten unter C. S. postlagernd Rastatt. X.739.2.

B.836. 21. Kehl.

Export-Bier

in Flaschen versendet in feinster Qualität

J. Weißgerber

Bierbrauereibesitzer in Kehl.

Zum Verkauf.

X. 687.3 Hart am badischen Ufer des untern Bodensee's ein Landhaus mit Nebengebäuden, Garten, Obst- und Rebpflanzungen in sonniger, lieblicher Lage, geeignet zu einem Sommeraufenthalt, oder auch zu Industriezwecken, einer Erziehungs- oder Badeanstalt einzurichten Sich zu melden bei der Expedition dieses Blattes.

X.689.3. Karlsruhe.

Lieferung von hydraulischem Kalke zu vergeben.

Zu einem Gasometerbau bedürfen wir ca. 180 Tonnen hydraulischen Kalk.

Die Lieferungsbedingungen können auf unserm Bureau eingesehen oder von daher pr. Post bezogen werden.

Offerten für die Lieferung wollen bis spätestens den 15. Januar 1876 uns übergeben werden.

Die Direktion des städt. Gaswerks Karlsruhe.

X.688.3. Karlsruhe.

Lieferung von Mauersteinen zu vergeben.

Zu einem Gasometerbau bedürfen wir ca. 3000 Kbm. Mauersteine. Die Lieferungsbedingungen können auf unserm Bureau eingesehen oder von diesem pr. Post bezogen werden.

Offerten für ganze oder theilweise Lieferung wollen bis spätestens 15. Januar 1876 uns zugestellt werden.

Die Direktion des städt. Gaswerks Karlsruhe.

X.729. Karlsruhe.

Großh. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse Karlsruhe.

120te Ziehung

der Badischen 35-fl.-Loose.

Von den Loosen der am 30. November 1875 gezogenen 20 Serien Nr. 96, 213, 250, 282, 355, 619, 1443, 1856, 1939, 2570, 2611, 3258, 3339, 3361, 4410, 4623, 5761, 6342, 6538, 7633 haben in heutiger Gewinnziehung gewonnen:

Nr. 4774, 10628, 12463, 14081, 92778, 92790, 130533, 231126, 288027, 317085 je 1714 Mark 29 Pfennig.

Nr. 4756, 58, 59 61, 62 63, 64, 66, 71, 76, 78, 79, 80, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 93, 95, 97, 98, 99, 10601, 2, 3 4, 10, 12, 13, 15, 16, 18, 19, 23, 26, 27, 29, 30, 34 35, 38, 39, 42, 44, 46, 48, 49, 50 12453, 59, 61, 62, 66, 67, 72, 75, 79, 81, 84, 85, 87, 88, 89, 91, 96, 99, 14052, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 61, 62, 63, 64, 69, 71, 79, 82, 84, 86, 87, 88, 89, 90, 98, 17702, 4, 6, 8, 9, 12, 14, 15, 17, 24, 30, 32, 36, 38 42, 46, 30901, 5, 7, 8, 15, 16, 22, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 35, 36, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 45, 47, 49, 72101, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22, 31, 32, 34, 35, 36, 38, 39, 40, 42, 43, 45, 50, 92752, 54, 55, 56, 59, 60, 62, 64, 67, 68, 71, 73, 74, 79, 86, 87, 88, 89, 92, 95, 96, 97, 98, 99, 800, 96901, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 18, 20, 24, 26, 27, 31, 32, 33, 34, 36, 37, 42, 43, 44, 48, 49, 50. 128452, 53, 54, 55, 58, 59, 63, 64, 65, 66, 67, 74, 76, 77, 79, 80, 82, 83, 84, 85, 86, 88 89, 92, 93, 94, 97, 99, 130501, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 13, 15, 17, 19, 26, 27, 31, 34, 36, 37, 40, 45, 48, 49, 162851, 53, 54, 56, 57, 58, 61, 65, 66, 68, 70, 71, 72, 73, 75, 77, 79, 80, 81, 83, 85, 87, 89, 90, 92, 93, 94, 96, 97, 99, 900, 166903, 5, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 20, 22, 26, 29, 34, 37, 38, 39, 40, 45, 47, 49, 168005, 7, 13, 14, 21, 24, 25, 31, 34, 35, 36, 40, 44, 49, 50, 220452, 53, 55, 58, 61, 63, 64, 65, 66, 70, 71, 72, 76, 79, 80, 82, 85, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 98, 231101, 2, 4, 6, 8, 10, 11, 14, 15, 17, 19, 21, 22, 23, 24, 27, 28, 29, 33, 35, 36, 38, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 50, 288001, 2, 3, 4, 6, 9, 10, 11, 18, 19, 20, 25, 26, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 40, 46, 50, 317052, 54, 57, 58, 60, 61, 62, 63, 64, 68, 76, 77, 78, 79, 82, 83, 86, 87, 92, 93, 95, 96, 98, 99, 100, 326852, 53, 55, 58, 60, 61, 64, 66, 67, 68, 71, 72, 73, 76, 77, 79, 80, 82, 85, 89, 93, 94, 95, 96, 98, 381602, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 17, 18, 19, 23, 24, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 40, 41, 42, 45, 46, 47, 48, 49, 50 je 120 Mark.

Alle übrigen Loose je 96 Mark.

Von den den obigen 20 Serien angehörenden Loosen sind die mit Nr. 168019 und 288044 bezeichneten mit Zahlungssperre belegt; die auf die übrigen Loose gefallenen Gewinne werden planmäßig

am 1. April 1876

bei der obengenannten Kasse gegen Rückgabe der Loose baar bezahlt.

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche erhalten gegen Abzug eines Diskonto von einem Pfennig von der vollen Mark.

Zugleich machen wir bekannt, daß die beiden Loose

Serie 5223 Nr. 261118 aus der 115. Ziehung mit einem Gewinn von 96 M.
„ 4364 „ 218191 „ „ 119. „ „ „ „ „ 96 „

inzwischen mit Zahlungssperre belegt worden sind.

Karlsruhe, den 30. Dezember 1875.

Helm.

X.704. 1. Karlsruhe.

PATTI-CONCERT

Dienstag 11. Januar, Abends 7 Uhr,

im **Eintrachtssaal,**

Carlotta Patti,
Camillo Sivori,
Xaver Scharwenka,

Componist und Claviervirtuose aus Berlin

Capellmeister **Metzdorff.**

Reservirte Plätze: à 4 u. à 3 Mark. Nebensaal 2 Mark. Gallerie 1 Mark 50.

Billetverkauf in der Musikalienhandlung des *L. F. Schuster* und Abends an der Cassa.

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zur **Herstellung** der **Stationsgebäude, Güterschuppen** und **Laderampen** an der Eisenbahnstrecke Zabern-Wasselnheim, und zwar auf den Stationen **Ottersweiler, Maursmünster, Romansweiler** und **Papiermühle,** zusammen veranschlagt zu **104,362.37 Mark,** soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen mit Kostenanschlägen, wovon Abdrucke auf Erfordern abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserem Centralbureau, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9—1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission zur Erbauung der Stationsgebäude, Güterschuppen und Laderampen der Linie Zabern-Wasselnheim",

bis spätesten zu dem auf

den 26. Januar 1876, Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Bureau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 31. Dezember 1875. (7/I) X.751. 1.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

X.750. Straßburg i. E.

Straßburger Papierfabrik-Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden hiermit zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf **Sonnabend den 15. Januar** a. c., **Vormittags 10 Uhr,** im Rothen Haus zu Straßburg eingeladen.

Tagesordnung:

1. Reconstituirung der Actien-Gesellschaft durch Wahl des Vorstandes und Aufsichtsraths.
2. Aenderung des § 2 der Statuten (Zweck der Gesellschaft) und eventuell
3. Genehmigung des Vertrages mit einer Betriebsgesellschaft oder für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge wiederholt Beschlußfassung über die Liquidation, Wahl neuer Liquidatoren und Feststellung der Art und Weise der Liquidation.

Straßburg i. E., den 5. Januar 1876.

X.677. 1. **Ein für Elbeufer Artikeln,** seit 1871 eingeführter Commissionär, **sucht Agenten,** welche Baden, Württemberg, Rhein-Bayern, Hessen und Rheinpreußen bereisen. (C. S. 30/XII)

Offerten sub ***W 3891*** befördert ***Rudolf Mosse*** in ***Strassburg*** i. Els.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.490. Schiltach.

Vorladung.

Zur Eröffnung der Verweisungen des Erlöses der dem Jakob Breithaupt von Lehengericht, früher in Gutach wohnhaft gewesen, versteigerten Liegenschaften ist Tagfahrt auf

Mittwoch den 12. Januar k. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf das Geschäftszimmer des Unterzeichneten festgesetzt.

Hiezu wird der genannte Schuldner, dessen derzeitiger Aufenthaltsort nicht bekannt ist, mit der Aufforderung eingeladen, seine etwaigen Einwendungen gegen die Verweisungen entweder in der Tagfahrt, oder schriftlich vor derselben vorzubringen.

Schiltach, den 24. Dezember 1875.

Der Vollstreckungsbeamte:
H. Leo, Notar.

X.753. Tauberbischofsheim.

Steigerungs Ankündigung

J. S.
Simon Steinhardt hier
gegen
Georg Bruhmann, sammtverbindliche Eheleute in Großrinderfeld.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Georg Bruhmann sammtverbindlichen Eheleuten von Großrinderfeld am

Mittwoch den 12. Januar 1876,
Vormittags 10 Uhr,

im Rathszimmer in Großrinderfeld die unten beschriebenen Liegenschaften der I. öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Bezeichnung der Liegenschaften:

	1. Anschlag
3 Viertel 40.5 Ruthen Ackerfeld auf Gemarkung Großrinderfeld, in 3 Parzellen	617 M. 15 Pf.
Summa . .	617 M. 15 Pf.

Hievon erhält der Pfandgläubiger Amor Lurz, Müller aus Oberwittighausen, dessen Aufenthaltsort diesseits gänzlich unbekannt ist, mit dem Anfügen Nachricht:

1) Daß der Gläubiger seine Forderung an Kapital, Zinsen und Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden habe, damit solche bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden kann.
2) Daß nach § 951 der Prozeßordnung die auf den Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Versteigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.
3) Daß der vom Zuschlagstag an zu verzinsende Steigerungserlös vom Steigerer, wenn weder vom Richter, noch vom Gläubiger Terminzahlung gestattet wird, baar zu bezahlen ist.
4) Daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiter entworfenen, der Steigerung zu Grund zu legenden Bedingungen vor den letzten 8 Tagen vor der Versteigerung dem unterfertigten Vollstreckungsbeamten schriftlich einzureichen sind.
5) Daß, wenn der Gläubiger liquidiren will, er seinen Aufenthaltsort genau zu bezeichnen, oder einen Bevollmächtigten aufzustellen hat, ansonst alle weitern Verfügungen mit der Wirkung, als wenn die Zustellung an ihn selbst gelangt wäre, an der Gerichtstafel dahier angeschlagen werden.

Tauberbischofsheim, den 29. Dezbr. 1875.

A. Weindel,
Großh. Notar, Vollstreckungsbeamter.

X.755. 1. Karlsruhe.

Hausversteigerung.

Aus dem Nachlasse der Wittwe des Kanzleidieners Johann Maier, Magdalena, gebornen Moser, dahier wird das ihren Kindern gemeinschaftlich zugehörige

zweistöckige Wohnhaus in der Lyceumsstraße Nr. 4 dahier, neben Expeditor Gabriel Waag und Staatseigenthum, gerichtlich geschätzt zu . 31,000 M.,

am Montag den 24. d. M.,
Nachmittags 3 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten, wo die Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, der Theilung wegen nochmals öffentlich versteigert; wozu die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 6. Januar 1876.

Großh. Notar
Grimmer.

X.736. 1. Nr. 15. Bonndorf.

Versteigerung.

Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Bonndorf werden versteigert, am Freitag den 14. Januar d. J., im Gasthaus zur Sonne in Bonndorf, Vormittags 10 Uhr: 18000 Stück tannene Hopfenstangen aller vier Klassen, 25,600 Stück tannene Rebstecken u. 8900 Stück Bohnenstecken.

Bonndorf, den 4. Januar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Ganter.

X.752. 1. Nr. 4. Lörrach.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen bei Hagenbach, Abth. VIII 3 Herzogengarten, IX 1 Kreuzmättle, IX 4 Siebenbannstein und IX 5 St. Blasienwald, werden

Donnerstag den 13. Januar 1876

mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

10 Eichen-, 57 Buchen- und Hainbuchen-, 35 Eschen-, 5 Ahorn-, 13 Elsbeer-Nutzholzstämme, 7 Tannen- und 29 Forlen-Säg- und Baustämme; 9 Ster eichenes Rebstockenholz; 38 Ster buchenes, 7 Ster eichenes, 8 Ster forlenes und 15 Ster gemischtes Scheitholz; 46 Ster buchenes und 36 Ster gemischtes Prügelholz; 5075 Stück buchene und 6200 Stück gemischte Wellen, 9 Reishaufen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft früh 10 Uhr auf dem Hagenbacher Hof.

Lörrach, den 5. Januar 1876.

Großh. Bezirksforstei.
Ziegler.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.